

# Anduriner Bote

Ausgabe 2 im Jahre 11.237 n.Z.J | Archivzeichen Bo201402

## Zoltans Fluch ist da!

Gebt Acht ihr Städte Andurins! Der Norden des Reiches wird von einer gemeinem und finsternen Krankheit heimgesucht. Bisher meldeten die Städter aus den Provinzen Tiwa und Orlok von einer sich umgreifenden Krankheit.

Zoltans Fluch, wie sie von vielen genannt wird, zieht durch die Gassen der Städte und nimmt sich, was sie will.

Egal ob Frau, ob Mann, ob Kind.

Vor allem aber die Alten und Schwachen trifft es hart. So seien schon ein dutzend Tote allein in Tiwa-Stadt bekannt.

In Orlok-Stadt vermutet man knapp die Hälfte, die auf die Krankheit zurückzuführen sind.

Erschreckenderweise konnten nach wie vor selbst die besten Alchemisten, Apotheker und Ärzte kein Heilmittel zeigen.

Verzweifelt wenden sich Städter an die Priester der Ginaya und Magier. Einige halten fest an studiere Heiler und Ärzte. Vereinzelt scheint es zu Besserungen gekommen zu sein. Diese seien aber nur von kurzer Dauer.

Wir können nicht sagen, was die Zukunft bringen wird, aber unsere Gebete sind bei den Göttern.

Mögen sie uns ein weiteres mal Gnädig sein und den Norden des Reiches erneut vor Gefahren bewahren.

## Schotten dicht in Trakonia

Die Tore der Grafenburg Trakonia sind dicht! Die Aus- und Einreiseregeln wurden verschärft, was eine aufgeklärte Berichterstattung erschwert. Wir sehen uns daher zum derzeitigen Zeitpunkt dazu gezwungen vom Schlimmsten auszugehen. In diesem Sinne schließen wir in unsere Gebete die schnelle Genesung der Grafenfamilie Ten Trakon mit ein.

## Orlok-Stadt im Kaufwahn

"Die Nachfrage war noch nie so groß" erzählt ein Händler aus der Handelsgilde zu Orlok-Stadt.

"Die Bedingungen machen den Kauf von Vorräten notwendig. Wir aus der Handelsgilde sehen unsere Pflicht zur Hilfe in der Versorgung der Bürger."

Dies ist vom Gildenrat bestätigt worden. In den vergangenen Wochen sei in Orlok-Stadt ein Aufschwung zu spüren. Allerdings habe die Krankheit diesen umgehend unterbrochen.

Aus Händlerkreisen erwartet man jedoch nach der Krise des Zoltans Fluch einen raschen Anstieg der Preise von Luxusgütern.

# Anduriner Bote

Ausgabe 2 im Jahre 11.237 n.Z.J | Archivzeichen Bo201402

## **H**arter Winter hinterlässt Spuren

Der harte Winter setzte den Grafschaften Trux und Banthan ordentlich zu. Wir sehen uns einer Hungersnot in vielen der Städten wieder. Dies resultiere allerdings auch an den geringen Erträgen der Bauern aus dem schlechten Sommer. Zudem sei Viehdiebstahl und Feldverwüstung in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten.

Der Graf von Banthan kündigte an, Grundversorgung wenn nötig aus Andurin-Stadt persönlich zu transportieren. Dafür werden demnächst die Gräflichen Schatzkisten aufgefüllt. Man stehe außerordentlichen Kosten gegenüber.

## **W**ein ist dein!

Die Kirchen der Acht rufen in den Tagen des Frühlings und des Aufblühens des Lebens zu mehr Frieden und Eintracht auf.

"Teilen", so die Worte eines anonymen Ginaya-Novizen aus Rosaris, "Teilen ist das einzige was uns vom räuberischen Tier noch unterscheidet. Wenn wir schon kämpfen und bluten müssen, dann dürfen wir nicht vergessen, dass wir kämpfen und bluten um Mensch zu sein und Frieden zu genießen." Als tatkräftiges Zeichen ruft er auf, dass sich die Handelsherren, Adligen und Handwerksmeister gemeinsam zusammensetzen, um eine große Spende für die Armen zu tätigen.

Jeder der Acht wird ihnen das im Paradies vergelten, versichert der Ginaya Novize.

## **N**o die Liebe hinfällt.

Die Straßen von Andurin-Stadt schmücken sich mit Blüten prächtiger Blumen. Man wartet nur noch auf das erblühen der frischen Rosen, so der Gildenmeister der Alchemisten zu Andurin.

Es war die Idee des Schirmherrn, im Frühling ein Fest der Eintracht und des Friedens zu zelebrieren. Wir stehen da ganz hinter unserem geliebten und gerechten Herrscher.

Am Hofe seiner Majestät spricht man von einem freudigen Ereignis aller Städter. Selbstverständlich seien auch die Bauern eingeladen, an einem dieser Tage in die Stadt zu kommen. Welcher Tag bestimme der Ort des Bauernhofes, so wird gewährleistet, dass nicht alle Bauernhöfe gleichzeitig schutzlos seien.

Das Fest soll an die Befriedung des gesamten Reiches erinnern und die Liebe zwischen Mann und Frau, zwischen Vater und Sohn und zwischen Brüdern gerichtet sein. Nicht zu vergessen sei auch die Liebe zu Ginaya, deren Monat nicht zufällig für diesen Anlass ausgesucht wurden.